

, 21. April 1948.

An das Bayerische Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
in München.

Betreff: Das Gebäude des früheren
Armeemuseums und die Unterbringung
des Thes. ling. Lat.

Ich halte mich für verpflichtet, dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus von Beobachtungen Mitteilung zu machen, die sich mir am Freitag 16. ds. bei gemeinsamer Begehung des Baues, der sowohl den von mir vertretenen Thesaurus linguae Latinae wie andere Anstalten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften aufnehmen soll, zusammen mit den Herren Dr. Haffter und Prof. Dr. Basler, aufgedrängt haben.

Das frühere Armeemuseum ist nunmehr dem Unterrichtsministerium unterstellt, die Absicht, es für Zwecke der soeben angegebenen Art zu verwenden, ist schon vor nahezu einem Jahr erwogen worden. Demgemäß habe ich Ende Mai oder Anfang Juni 1947 mit den nämlichen Herren wie jetzt diejenigen Bauteile besichtigt, die für den Thes. ins Auge gefaßt waren. Sie liegen im Mittelbau. Damals schienen die Räume nach Herstellung eines Daches über einem Teil des Bauabschnitts leicht innerhalb weniger Wochen beziehbar gemacht werden zu können. Auch für die Monumenta Germaniae historica schienen die Voraussetzungen günstig.

Offenbar ist seitdem seitens des Unterrichtsministeriums nichts geschehen, um wenigstens den bestehenden Zustand zu sichern. Statt dessen muß ich als meinen Eindruck feststellen, daß es mir fraglich ist, ob die Räume, wenn überhaupt, in absehbarer Zeit benützbar gemacht werden können. Die mit der Aufsicht unmittelbar betraute Stelle betrachtet, so scheint es, das Bauwerk als Ruine, aus der man entnimmt, was man anderwärts brauchen kann: Holz, Mauerteile, vor allem die elektrische Installation. Diese ist mindestens zum großen Teil intakt gewesen. Sie ist in den letzten Wochen planmäßig herausgerissen worden: sie lag im Mauerwerk in Rohren, und man hat die deckende Mauer in breiten Streifen weggeschlagen. Das ist natürlich geschehen, weil man das Material an anderer Stelle braucht und heutzutage die Beschaffung unendlich schwierig ist. Die Folgerung einer solchen Demontage für den Thesaurus liegt auf der Hand.

Andererseits drängen die Nöte des Thesaurus. Wir können den hoffnungsvoll begonnenen Aufbau unserer Arbeit in größerem Umfang in Scheyern nicht durchführen. Ich sehe keine andere Lösung der Schwierigkeiten, als daß das Staatsministerium uns behilflich ist, ein anderes, rascher in Stand zu setzendes Objekt ausfindig zu machen und für das internationale Unternehmen, das der Thesaurus ist, zu sichern.

Abschrift dieses Berichtes geht auch Herrn Prof. Röhren von den Mon. Germ. Hist. zu.

Rehm